

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 4. Regensburg, am 28. Januar 1820.

I. Aufsätze.

Beschluss der in der vorigen Nr. abgebrochenen Reise-Bemerkungen.

Bald darauf wurde die Rückkehr beschlossen; glücklicher Weise nicht in einem Zuge, wie die Hinreise, sondern mit der Gemächlichkeit, die hier und da zu verweilen gestattet. In Verona machten wir zuerst Halt. Kurz nach meiner Ankunft langte auch Brignoli an, der mittlerweile zum Professor der Naturgeschichte und Botanik am K. K. Lyceo zu Verona ernannt worden war. Er wies mir eine Menge Materialien zu einer Flora von ganz Italien, an der er bereits seit mehreren Jahren arbeitet. Der erste Band soll ein blosses Verzeichniß aller zur Zeit in dem herrlichen Lande entdeckten Gewächse mit namentlicher Anführung der Specialfloristen enthalten, während die eigentliche Kritik, so wie die ausführlichen Beschreibungen in die folgenden Bände verwiesen werden; ein Verfahren, dem un-

D

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

seres Roth's nicht unähnlich. Uermüdet, mir auch hier Gefälligkeiten zu erweisen, verdanke ich ihm die Handschrift eines von ihm dem italienischen Institut zu Mayland vorgelesenen botanischen Aufsatzes, den er mir mit dem Ersuchen übergab, ihn in Deutschland bekannt zu machen. Ich erledige mich meines Versprechens durch Beylegung einer von mir gefertigten Uebersetzung desselben zum beliebigen Gebrauche. (Vergl. Nr. 2. H.) Auch theilte er mir folgende von ihm gesammelten Pflanzen e loco natali mit: *Carex baldensis*, *Ranunculus Thora* und *Littorella lacustris ex alpihus ad Lacum Larium (di Como)*; *Globularia nudicaulis* in montibus lacus Larii; *Senecio abrotanifolius*, *Saxifraga aspera*, *Bupleurum stellatum*, *Centaurea uniflora* vom monte Legnone; *Ceterach Marantae* vom Comerschlosse; *Coronilla securidaca* von Pezaro; *Bupthalmum speciosissimum Arduini* vom Monte Grigna, das Willdenow in seiner Ausgabe der *Species plantarum* III. 3. S. 2235. zwar anführt, ohne jedoch es gesehen zu haben, — und *Dactylis distichophylla*: culmo radicante terete ramoso; spica interrupta; foliis divaricatis planis, versus apicem involutis, ramorum steriliu distichis. Brignoli sagt in seinem oben erwähnten Fasciculus von dieser Pflanze: Habitat copiose in pratis all' Isola Morosini, quamvis sat longe a mare sitis imo aqua

dulci duorum fluviorum nempe Sontis (vulgo la „Sdoba) e l' Isonzato undique circumvallatis, „ex qua maxima constat ibi foeni pars; inque „maritimis insulae Caorle (olim Caprulae), et ra- „rius in littore Tergestino.“ Diese Bemerkung haben Roemer und Schultes in ihrer Ausgabe des *Systema vegetabilium* II. S. 627. unbeachtet gelassen, da sie die Pflanze unterm Schraderschen unpassenden Namen *D. maritima* aufführen. Die Abbildung in der *flora germanica* ist schlecht. Der wahre Standort würde seyn, in *insulis venetis*.

Brignoli's Lage war anfangs hier nichts weniger als angenehm, da er, freylich ohne eigenes Hinzuthun, den Arzt Pollini aus dem Lehramte der Botanik verdrängte. Ciro Pollini, dessen Namen Sprengel zuerst in Deutschland bekannt gemacht hat, stand früher als famulus bei Fulgentius Vitman in Mailand, von dem er noch Handschriften und Herbarium besitzt. Seine zeitherige Professur in Verona legte ihm gewissermassen die Pflicht auf, die reiche Flora dieser paradiesischen Gegend zu bearbeiten und die eigene Lage seiner Wohnung, im Angesicht des Baldo, mahnte ihn täglich daran. Auch sammelte er auf Excursionen, die er beschrieb, die Materialien zu seinem Werke, und erhielt reiche Beiträge dazu, durch Mittheilungen mancherlei Art. Dahin rechne ich ein

D *

mit handschriftlichen Noten fast bedecktes Exemplar der selbst in Italien höchst seltenen *Plantae Veronenses* des Seguiet *), ein ebenso seltenes Exemplar des Pona und endlich das für das Unternehmen höchst wichtige Herbarium von Julius Cäsar Moreni, Seguiet's treuem Begleiter, das jetzt dem Conte Gian Danese Buri gehört, der in seiner Villa S. Michele, die selteneren ausländischen Bäume zieht. Die Zeichnungen, alle von Herrn Pollini selbst verfertigt, schienen mir recht gut ausgeführt. Ihre Menge dürfte indessen wohl die Herausgabe der neuen Flora erschweren, in der mir die vielen geographischen Namen der Arten als unpassend auffielen. Das eben erwähnte Hinderniß hat die hiesige berühmte *Accademia publica d'Agricoltura* immittelst durch den Beschluß gehoben, die nöthigen Platten auf ihre Kosten stechen zu lassen. Einen Theil ihrer Einkünfte bezieht diese höchst gemeinnützige Gesellschaft aus dem Vermiethen der Laden, die die *Arena* zur ebenen Erde von Aussen wahrhaft verunstalten. Gehört es gleich nicht hierher, so kann ich dennoch nicht

*) Nämlich das grössere Werk in drei Bänden, wogegen Seguiet's *Catalogus plantarum quae in agro Veronensi reperiuntur. Veronae. MDCCXLV. 112. S.* in 8vo. noch in jeder Buchhandlung zu haben ist. Ich finde diese letzte Schrift in *Hallen's Bibliotheca botanica* nicht mit aufgeführt.

mit Stillschweigen übergehen, daß ich in diesem herrlichen Ueberreste römischer Gröfse gemeinschaftlich mit 25,000 Menschen einem Wettrennen beiwohnte, das zu Ehren Seiner Majestät des Kaysers von Oesterreich veranstaltet wurde.

Die Lyceen, die man den Franzosen verdankt, haben in Italien zur Verbreitung naturhistorischer Kenntnise sehr viel beigetragen. Eine jede solche Anstalt hatte ausser dem erforderlichen Lehrpersonalen, einem physikalischen Apparat, einer gewöhnlich aus Deutschland verschriebenen systematischen Mineraliensammlung, auch noch einen botanischen Garten. Diese Lyceen - Gärten standen untereinander und mit dem Jardin des plantes in Paris in der engsten Verbindung, und fast alle hatten gedruckte Verzeichnisse ihrer Pflanzen, die zu gleicher Zeit als Beiträge zu den Special-Floren betrachtet werden können. Ihre innere Einrichtung war aber in so fern fehlerhaft, als die Pflanzen darin zunächst eine Uebersicht des Tournefortschen, Linneischen und Jussieuschen Systems liefern mußten, deren verschiedene Klassen und Ordnungen durch eigene Tafeln angegeben werden. Diefs führt, wie es sich leicht denken läfst, Wiederholungen und andere Uebelstände herbei. So ist auch der Veronaische Garten eingerichtet, der noch ausserdem eine eigene Abtheilung für die officinellen Pflanzen nach F. Schwediaur's *Materia medica*

hat. Seine Gröfse beträgt 4,471,622 Meter, und er ist eigentlich ein Eigenthum der Ackerbau-gesellschaft. Eine eigene Quelle entspringt in demselben, was indessen seine Lage nicht vortheilhafter macht. Er liegt nämlich mitten in der Stadt, umgeben auf drei Seiten von hohen Gebäuden, worunter das selten nicht übervolle Zuchthaus sich befindet, dessen Fenster gerade darauf gehen. Als Gehülfe des Professors ist ein junger Apotheker, Namens Lorenzo Monti, dabei angestellt, der mit Fleifse in der Umgegend botanisirt und mir unter andern einige Stücke von der Gomma d'Oliva, diesem in Italien so beliebten Räucherwerke gab. Dieses Gummi wird von den ältesten Olivenbäumen im Königreiche Neapel ausgeschwitzt und verdiente um so mehr der Gegenstand zweier eigenen Aufsätze des Herrn Moricchini und Paoli zu werden, als man wenig darüber in Büchern fand.

Am 28. März, wo hier in Verona noch Schnee fiel, besuchte mich der Herr Parolini, ein junger eifriger Naturforscher, der in Bassano ausgedehnte naturhistorische Sammlungen und einen eigenen botanischen Garten besitzt. Er kennt Deutschland, und schätzt die Arbeiten deutscher Naturforscher. Seine Liebe zur Botanik bezeichnet er auf eine bei den Italienern nicht ungewöhnliche Weise, nämlich mittelst seiner Visitenkarte, auf der ausser seinem Namen eine treue

Abbildung von *Fuchsia coccinea* stehet. Etwas Aehnliches hat der Graf Ignaz Bevilacqua-Lazise, dessen Visiten-Karten le Cave degli Ittioliti di Bolca in einem geographisch-mineralogischen Umriss liefert. Dieser treffliche Mann, einer der geistreichsten und kenntnißvollsten Gelehrten, deren Verona sich jetzt rühmt, besitzt eine sehr bedeutende Sammlung von wissenschaftlich geordneten Versteinerungen, worunter viele Pflanzenabdrücke. Diese letzten sind in wahren Prachtexemplaren in dem berühmten Kabinet des Grafen Gazola, Besitzers des Monte Bolca. Der Naturforscher wird nicht unterlassen, die ausgestopften Vögel bei dem Apotheker Conti, die Mineralien des fleissigen Professors Catullo, das treffliche physikalische Kabinet des Lycei unter dem genialen Abate Giuseppe Zamboni, dem Erfinder der Pila a secco, d. i. des bis jetzt vollkommensten Perpetuum mobile, zu besichtigen. Den Senior aller hiesigen Botaniker, den neunzigjährigen Abate Tommaselli hab' ich nur auf der Straße herumschleichen sehen.

Am 21. April verliessen wir Verona. In Treviso verschaffte mir ein kurzer Aufenthalt die Bekanntschaft des genauen Uebersetzers von Sprengel's pragmatischer Geschichte der Arzneikunde, Herrn Dr. Arrigoni, und des Abate Giani. Der Letzte ist Professor der Naturge-

schichte am Lyceo, und als solcher, Vorsteher des höchstens zum ersten Elementarunterricht angelegten kleinen botanischen Gartens. Der arme Mann hatte wohl das traurigste Schicksal, das einen Botaniker nur immer verfolgen kann, denn obgleich noch jung, stand er im Begriffe völlig zu erblinden. Hier werden die Früchte der *Cerantia Siliqua* L. so gut, wie die *Castagna* auf öffentlicher Strafe feil geboten. Dafs aber, wie Savi in seinem *Trattato degli Alberi della Toscana* behauptet, die Schoten des Johannesbrodbaums, in Italien *Caruba* genannt, nur von den Pferden gefressen werden, widerlegen die Menschen in allen italienischen Städten, die wir berührten. Von Treviso gieng es unter den Auspicien des Frühlings nach Mestre, wo wir rücklings in die Gondel stiegen, die uns nach der Wunderstadt brachte.

In Venedig ward es mir vergönnt auf der Markus-Bibliothek einige höchst interessante Notizen über Melchior Guilandin zu sammeln, die seines hohen Alters ungeachtet der würdige Abate Jacopo Morelli in der Folge durch schriftliche Zusendungen noch vervollständigte. Durch die Abwesenheit des Besitzers war es unmöglich, den nach dem Linneischen System geordneten angeblich sehr reichen botanischen Garten des Grafen Francesco Rizzo - Patarolo zu sehen. Der erst im Jahr 1812. angelegte bo-

tanische Garten des Lycei, der sich aber entfernt von demselben befindet, verdiente nicht, besucht zu werden. Dafür entschädigte mich der *publico giardino*, eine für Venedig höchst seltsame Erscheinung. Dieser öffentliche Garten, eine sogenannte englische Anlage, wurde auf Befehl der französischen Regierung im Jahre 1807. nach dem Plan von Antonio Selva angelegt. Die Anpflanzungen selbst, worunter unter andern *Bignonia Catalpa*, *Ailanthus glandulosa*, *Robinia Pseud'Acacia*, *Melia Azedarach*, *Platanus orientalis*, *Hibiscus syriacus* u. s. w. prangen, verdankt man dem *nobil uomo* Pier - Antonio Zorzi. Uebrigens bleibt es bemerkenswerth, daß der große Rath der Republik schon im Jahre 1330. dem Arzte Gualterio ein Stück Lagunenlandes anwies, um darauf ein Spital für die armen Seeleute anzulegen „*e per coltivare le occorrenti erbe medicinale.*“ Die Urkunde darüber findet sich abgedruckt in Temanza's *Dissertazione topografica storico-critica sopra un' antica pianta della città di Venezia*. Venedig 1781. in 4to und wird auch ausdrücklich angeführt in einem *Co-dice del Magistrato del Piovego* im Jahre 1334.

In Mestre bestiegen wir wieder unseren Wagen und langten auf dem gewöhnlichen Wege über Ponteba und Bruck am 6. Mai in Wien an,

wo ich bis zum 6. Januar 1817. blieb. Ueber diesen meinen Aufenthalt in der Kaiserstadt behalte ich mir vor, ein andermal einige Bemerkungen mitzutheilen. Jetzt schlies' ich mit Beifügung einer Uebersicht der neuern italienischen botanischen Literatur. *)

II. Botanische Notizen.

1. Zusatz zu Flora 1819. T. I. p. 288. — Der nächstens erscheinende Nomenclator von Dr. Steudel (cfr. Flora 1818. p. 397.) zählt ausser den von Willdenow verzeichneten 211 Arten von *Carex* noch über hundert hier noch nicht beschriebene Arten auf, von welchen sich nur wenige auf schon früher bekannte werden zurückführen lassen. Es ist demnach in einem Zeitraum von 40 Jahren die Zahl der bekannter *Carex* Arten, um das mehr als sechsfache und ungefähr in demselben Verhältnisse vermehrt worden, in welchem in diesem Zeitraum die Zahl der bekannten Phanerogamen überhaupt zugenommen hat, da Linné deren nur etwa 6000 kannte, Decandolle und R. Brown aber nun ihre Anzahl auf mehr als 40,000 schätzen. Der erwähnte Nomenclator wird etwa 50 Bogen stark werden und auf jedem etwa 800 Pflanzen aufzählen, folglich diese angenommene Anzahl der bekannten Gewächse ziemlich vollständig aufführen.

*) Sie wird nächstens in eigenen Beilagen abgedruckt. H.

2. Zu Flora 1819. T. II. p. 554. — Die hier genannten Allioni'schen Arten von *Carex* sind wohl von Suter auf Hallers Autorität in seiner Flora helvetica aufgenommen worden, welcher sie in dem Appendix zu der von ihm besorgten Ausgabe der Agrostographia von Scheuchzer, auf die angeführten Nummern seiner Enumeratio zurückführt. Es fragt sich nun: hat ausser Scheuchzern diese Pflanzen wirklich Jemand gesehen, oder sind sie nur auf Scheuchzers Autorität hin zuerst von Hallern, dann von Allioni und endlich von Suter aufgenommen worden? Auch Lamarck in der Encycl. method. führt diese Arten an. Sonderbar ist aber, daß Schleicher, der doch wohl die angegebenen Standorte schon häufig genug besucht hat, auch nicht einer dieser Arten in seinen Catalogen Erwähnung gethan hat. Auch Loiseleur Deslongchamps in seiner Flora gallica erwähnt ihrer nicht, nur zieht er die [*Carex elata* All. mit dem Haller'schen Synonym zu *C. stricta* Good. Da die Carices in der genannten Flora sehr genau von Degland bearbeitet sind, so scheint diese Zurückführung der Allioni'schen Art Glauben zu verdienen. Die übrigen angeführten Arten übergeht auch Deslongchamp mit Stillschweigen. *Carex bipartita* hat Suter ohne Zweifel deswegen nicht aufgenommen, weil Haller ihn im angeführten

Appendix auch nicht als eine Scheuchzersche Pflanze citirt hat. — Dafs *Carex uetliaca* Suter die Scheuchzer'sche und Haller'sche Pflanze sey, daran ist gar nicht zu zweifeln, weil Suter seine Beschreibung aus Scheuchzer excerptirte. — *Carex emarcida* Suter ist wohl wie die andern nur auf Hallers und Scheuchzers Autorität hin aufgenommen. — Wenn Gaudin, Seringe, Schleicher und Thomas keine Aufklärung über diese Pflanzen geben können, so möchten sie wohl schwerlich als selbstständige Arten in dem *Systema Vegetabilium* aufgenommen werden können.

3. Zu Flora 1819. II. p. 568. — Das Scheuchzer'sche Synonym p. 297. ist zuerst von Haller in dem Appendix 1. der von ihm besorgten Ausgabe der *Agrostographia* von Scheuchzer (p. 25.) zu *Festuca bromoides* Linn. citirt worden, und von hier aus ohne Zweifel in allen Schriften, welche dieses Citat haben. Die beiden andern Citate, nämlich p. 290 und p. 291. aber reduciren sich nur auf eines, denn von der p. 291. beschriebenen Pflanze sagt Scheuchzer „illud vel parum vel nihil a priore (p. 290.) differre exactius probabit examen.“ Es fragt sich also nur, gehören beide Citate, oder nur eines, und welches, zu *Festuca bromoides* Lin.? Haller sagt von der Pflanze p. 290 291. „nuperi non habent.“ Dagegen citirt nun Smith

und nach ihm Schrader die Seite 290 mit tab. VI. Fig. 10. zu *Festuca bromoides*, da nach Haller die Fig. 17. der tab. VI. hierher gehören soll. Der Unterschied dieser beiden Scheuchzer'schen Pflanzen beruht sowohl in der Beschreibung, als in der Zeichnung hauptsächlich nur auf den *glumis calycinis*. Von dem erstern (p. 290.) sagt Scheuchzer „calyx duabus constat *glumis inaequalibus*, quarum major *lineas duas cum dimidia communiter longa*, medio ventre a medio dorso ad alterutram oram vix *lineae quadrante latior*, sensim in acutum mucronem attenuata, minor *linea una paulo saltim longior*, angustissima sensim et haec in acutum mucronem attenuata. Von der zweiten (p. 297.) aber sagt er: calyx duabus constat *glumis valde inaequalibus*, minor etenim *angustissima*, vix observabilis ac *lineae unius trientem circiter longa*, major *lineas quatuor, semiuncium imo et septem aut octo fere lineas*, una cum *arista longa a medio dorso ad alterutram oram lineae unius trientem aut lineam fere dimidiam lata*, sensim in acutum mucronem, *aristamque exinde prodeuntem lineam unam cum dimidia duas tresque etiam longam terminata*. In den vor uns liegenden Exemplaren von *Festuca bromoides* sind aber die *glumae calycinae* nicht *aristatae*, auch das Verhältniß der Gröfse nicht so sehr verschieden, wie in Fig. 14. sondern ganz

wie in Fig. 10. und es scheint also Haller falsch, Smith aber richtig das Scheuchzer'sche Synonym angegeben zu haben. Wohin nun aber das Synonym p. 297. und Tab. VI. Fig. 14. gehört, wagt Einsender nicht zu entscheiden.

4. Graf von Sternberg und Hoppe beschreiben in den Denkschriften der Königl. baier. botan. Gesellschaft II. p. 122. eine *Pedicularis adscendens* als neue Art. Einsender dieses besitzt eine *Pedicularis adscendens* von Schleicher, der sie schon seit vielen Jahren unter diesem Namen in seinen Katalogen aufführt. Die Beschreibung paßt vollständig auch auf diese Pflanze, welche also sowohl auf den Schweizer als den Kärnthner Alpen vorkommt. — P. 148. beschreiben die nämlichen Verfasser die *Orchis suaveolens* Vill. als eine seit 25 Jahren vergessene Pflanze. Doch beschreibt sie Krocker in seiner *Flora silesiaca* Tom. III. vor wenigen Jahren wieder. Sie ist folglich in Schlesien und der Dauphiné zu Hause, wo aber fanden sie Sternberg und Hoppe? Deslonchamps führt sie in seiner *Flora gallica* (T. II. p. 607.) als Varietät der *O. odoratissima*. Lin. an.

Zusatz von Hoppe.

Unsre *Pedicularis adscendens* ist auf den Alpen bei Heiligenblut sehr gemein, und in Reiners und Hohenwarths botanischen Reisen, so wie in meinen Centurien als *P. tuberosa* aus-

gegeben. Späterhin wurde sie von uns als eigene Art erkannt und mit obigem Namen, der sich bei jedem Individuum unverkennbar ausspricht, belegt.

Die *Orchis suaveolens* fand ich auf der von Heiligenblut rechts gelegenen Pasterze zwischen den beiden letzten Platten in dem warmen Sommer 1811, mit *O. odoratissima* und *nigra* gesellschaftlich. Diese Geselligkeit, die Uebereinstimmung im Geruch, die Beschaffenheit des Blütenstandes, der zwischen der langen und dünnen Traube der *O. odoratissima*, und dem Kopfe der *O. nigra* das Mittel hält, führte mich zu dem Gedanken, sie sey durch Befruchtung von beiden entstanden, welchen Gedanken ich späterhin zu großer Freude in Villars' histoire ebenfalls vorfand. Indessen fieng ich sogleich an Ort und Stelle an, die Pflanze nach allen ihren Theilen genau zu untersuchen, und da ich die Verschiedenheit von den beiden genannten dadurch vollkommen erkannte, so machte ich auch auf der Stelle Blumenpräparate, und liefs alles von Hrn. Sturm mahlen. Die vortreffliche Zeichnung in Folio ist noch in meinen Händen, und kann jeden Zweifel über ihre Selbständigkeit beseitigen.

III. N e c r o l o g.

* Am 12. Dec. 1819. starb zu Bonn in einem Alter von 42 Jahren Friedr. Wilhelm Robert Freyherr v. Neufville, ehemaliger herzogl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aufsätze, Botanische Notizen 49-63](#)